

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

29.5.1889 (No. 146)

# Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 29. Mai.

N<sup>o</sup> 146.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Mai.

In Serbien hat die Bewegung für die am 26. September vorzunehmenden Stupschina-Wahlen frühzeitig begonnen; schon jetzt veranstalten die verschiedenen politischen Gruppen Parteitage, um Aufklärung zu halten, ihr Programm den Wählern darzulegen, Stimmen zu werben und Kandidaturen aufzustellen. Der frühe Beginn der Wahlbewegung erklärt sich daraus, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Gesetze vorzunehmen sind und jede Partei die Vortheile dieses neuen Gesetzes nach Möglichkeit auszunützen sich bestrebt. Den Anfang der Parteitage hat derjenige der Fortschrittspartei gemacht. Während die Parteitage der Radikalen (in Nißch) und der Liberalen (in Belgrad) erst für die nächste Zeit anberaumt sind, fand derjenige der Fortschrittspartei bereits am 26. Mai, auf den Tag genau vier Monate vor dem Wahltermin, statt. Die Fortschrittspartei darf freilich am wenigsten etwas verschäumen, wenn sie mit Aussicht auf Erfolg in den Wahlkampf eintreten will, denn in ihr herrscht arge Zerfahrenheit und sie bedarf vor Allem einer Reorganisation, wenn der Abbröckelungsprozeß bei ihr nicht fortdauern soll. Das große Wort auf dem fortschrittlichen Parteitage führte Herr Garaschanin, der sich an der Spitze der Partei behauptet, trotzdem ein großer Theil der letzteren sich eine andere Führerschaft wünscht und lieber den General Horwatoiwisch zum Chef hätte. Horwatoiwisch hat sich jedoch von dem politischen Parteigetriebe einstweilen ganz zurückgezogen und lebt auf dem Lande; mit ihm blieben auch mehrere von den früheren Hauptmitgliedern der Fortschrittspartei, so Mitatowitsch, Pirofchanan und Nowatowitsch dem Parteitage fern. Von den Angehörigen der anderen Parteien wurde die fortschrittliche Versammlung sehr mißgünstig angesehen, aus Provokationen folgten Schältschreitungen und das Ende des Parteitages bildete ein förmlicher Straßkampf, der kein gerade günstiges Vorzeichen für die Wahlen genannt werden kann. In der Hauptsache dürfte der Wahlkampf zwischen Radikalen und Liberalen ausgetragen werden, während es der Fortschrittspartei schwerlich gelingen wird, das verloren gegangene Terrain zurückzuerobieren. Die Radikalen hoffen sich im Besitze der Majorität zu behaupten; sie rechnen, wie schon gestern erwähnt, namentlich auch darauf, daß die radikalen Sezessionisten unter der Führung des Abgeordneten Taischich zum Gros der Partei zurückkehren. Es wird aber übereinstimmend gemeldet, daß die liberale Partei im Lande wesentliche Fortschritte macht und den Besitzstand der Radikalen gefährdet. Die Liberalen halten ihren Parteitag am 11. Juni ab und werden auf demselben ihren Feldzugsplan für die Wahlen feststellen.

Nach den amtlichen Angaben über die Reichs-Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie andere Einnahmen während des Monats April, also des ersten Monats im Etatsjahre 1889/90, sind zur Aufschreibung gelangt: an Zöllen 26 244 020 M. (+ 7 805 662), Tabaksteuer 506 879 M. (- 732).

## Großherzogliches Hoftheater.

### „Ein Sommernachtstraum.“

Dem großen Tragiker Shakespeare wird das Repertoire des Karlsruher Theaters lieblich gerecht; wir haben in dieser Spielperiode wenigstens drei von seinen Tragödien, „Othello“, „König Johann“ und „Richard II.“ gesehen, und vor nicht allzu langer Zeit wurden „Richard III.“, „Coriolan“, „Hamlet“, „Lea“, „Cymbelin“ aufgeführt. Der große Lustspieldichter Shakespeare findet dagegen nicht seine Rechnung bei uns. Sieht man vom „Kaufmann von Venedig“ ab, der unbeschadet aller großartigen Schönheiten doch als Ganzes genommen ein Zwitterding von Lustspiel und Schauspiel ist, so stand in letzter Zeit einfach gar kein Shakespearesches Lustspiel auf dem Repertoire; erst mit der Aufführung des „Sommernachtstraums“ am vorigen Freitag brachte man wieder ein solches auf unsere Bühne. Im geraden Gegensatz zum „Kaufmann von Venedig“ ist der „Sommernachtstraum“ dasjenige von den beiteren Werken Shakespeares, das am deutlichsten und treuesten den Lustspielcharakter ausprägt zeigt. Im „Kaufmann“ kommt der Zuschauer über den im Stück vorhandenen Zwiespalt nicht hinaus; alle Kunst der Inszenierung, alles Geschick der Schauspieler vermag nicht darüber zu täuschen, daß das Stück aus zwei Theilen besteht, die nicht zu einander passen. Die düstere, unheimliche Figur des Schylod ist unter den leichtlebigen und zum Theil sogar recht leichtsinnigen Venezianern nicht an ihrem Platze, die Gerichtsscene geht vollstänlich zu sprechen, über den Spas, das Wunderliche und Märchenhafte mancher Scenen will mit dem Realismus anderer Scenen nicht harmoniren. Unbedingte Shakespearebewunderer haben allerdings auch die Fehler eines Shakespeareschen Stückes zu Vorzügen stampeln wollen und aus der Thatsache, daß im wirklichen Leben die schroffsten Gegensätze mit einander wechseln, die Berechtigung des Dichters nachzuweisen versucht, daß auch der Dichter danach verfahren dürfe. Von dieser exaltirten Anschauung einer blinden Shakespearemanie ist man glücklicher Weise

Zudematerialsteuer - 7 826 505 M. (+ 863 585), Verbrauchsabgabe von Zucker 3 881 395 Mark (+ 3 881 395), Salzsteuer 2 517 619 M. (- 55 881), Maifschottich- und Branntweinmaterialsteuer 410 901 M. (+ 1 131 981), Verbrauchsabgabe an Branntwein 8 874 622 M. (+ 1 055 254), Branntwein 2 301 007 M. (+ 1 160 031), Uebergangsabgabe von Bier 241 775 M. (+ 29 416), insgesamt 37 151 713 M. (+ 14 872 731).

An Spielartenempel 89 070 M. (- 636), Wechselstempelsteuer 600 017 Mark (+ 47 751), Stempelsteuer für a. Wertpapiere 1 384 677 M. (+ 901 194), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 1 311 925 M. (+ 584 794), c. Loose zu Privatlotterien 59 333 M. (+ 42 331), zu Staatslotterien 591 537 M. (- 198 178), Post- und Telegraphenverwaltung 17 769 778 M. (+ 1 923 972), Reichs-Eisenbahnverwaltung 4 105 300 M. (+ 95 900).

## Deutschland.

\* Berlin, 27. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag mit den erlauchtesten italienischen Gästen eine längere Spazierfahrt nach dem Grunewald, von welcher Allerhöchstdieselben um 6 Uhr wieder im königlichen Schlosse eintrafen. Der Kaiser nahm um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit der Kaiserin und dem Könige und dem Kronprinzen von Italien an der Familientafel im königlichen Schlosse Theil. Zu derselben waren die zur Zeit in Potsdam anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen nach Berlin gekommen. Nach Aufhebung der Tafel gab der Kaiser dem Könige von Italien und dem Prinzen von Neapel bei deren Abreise von Berlin bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit. Von Ihrer Majestät der Kaiserin hatten sich die erlauchtesten italienischen Gäste bereits im königlichen Schlosse verabshiedet, ebenso von den zur Zeit hier anwesenden königlichen Prinzessinnen. Auf dem Anhaltischen Bahnhofe waren sämtliche königlichen Prinzen, einige Minister, der italienische Votschafter am hiesigen Hofe, Graf de Lannay, und sämtliche Mitglieder der hiesigen Votschaft, der Kaiserlich deutsche Votschafter in Rom, Graf Solms-Sonnenwalde, und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zur Verabschiedung anwesend. - Nachdem der Kaiser sich von Allerhöchstdieselben erlauchtesten Gästen auf das Allerherzlichste verabschiedet hatte, kehrte Allerhöchstdieselbe sofort nach dem königlichen Schlosse zurück. Heute Vormittag begab sich Seine Majestät in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst nach dem Garten des Auswärtigen Amtes, um daselbst zu Pferde zu steigen und einen etwa einstündigen Spazierritt zu unternehmen. Nach der Rückkehr hörte der Kaiser im Auswärtigen Amte den Vortrag des Grafen Bismarck und fuhr darauf nach dem königlichen Schlosse zurück. Dort arbeitete Allerhöchstdieselbe mit dem Chef des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, ließ sich vom Staatsminister Grafen Bismarck einen kurzen Vortrag halten und ertheilte später Audienz.

Der „Polit. Korr.“ wird von maßgebender italienischer Seite versichert, daß die Route für die Rückreise Seiner Majestät des Königs von Italien bereits vor dem Antritt der Reise detaillirt festgesetzt und daß an den Dispositionen zu keiner Zeit irgend welche Aenderung

geplant noch vorgenommen worden sei. Das Gerücht, König Humbert hätte beabsichtigt, den Deutschen Kaiser nach Straßburg zu begleiten, entbehre daher völlig der Begründung.

- Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter dem Vorstize Seiner Majestät des Kaisers ein Kronrath statt.

- Das bereits in voriger Nummer ds. Blatts erwähnte Dankschreiben des italienischen Ministerpräsidenten Crispi an das Präsidium des Deutschen Reichstages lautet:

Hochverehrte Herren! Worte reichen nicht aus, um Ihnen die tiefe Dankbarkeit auszudrücken, die ich für den herzlichen gefrigen Empfang empfinde. Meine Gefühle kennen Sie und ich danke Ihnen für die mir dargebotene willkommene Gelegenheit, Sie Ihnen auf's Neue feierlich zu bezeugen. Diesen Gefühlen werde ich stets treu bleiben; denn indem ich dem Gedanken diene, der unsere beiden Länder geeinigt hat und verbunden hält, weis ich mich im Dienste der Sache des Friedens und der Ordnung. Mit Ihnen persönlich umschließt mich jetzt ein neues Band: die unvergleichliche Erinnerung an eine erhabende Vereinigung, in der wir unsere gleichen Herzen in großzügigen Empfindungen und edlen Regungen schlagen fühlten. Haben Sie Dank, Alle und jeder Einzelne von Ihnen, und betrachten Sie mich stets als Ihren ergebensten etc.

Frankfurt, 27. Mai. Der Extrazug Seiner Majestät des Königs und Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Italien traf heute Morgen um 7 Uhr 35 Min. auf dem Hauptbahnhofe hier ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich das gesammte aktive Offizierscorps, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden. Empfangen wurden die hohen Gäste mit brausenben Hochrufen des Publikums. Der König und der Kronprinz, beide in Uniform des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13, begaben sich alsbald mit ihrem Gefolge auf den Platz vor dem Hauptbahnhofe und bestiegen unter stürmischem Jubel des in ungeheurer Menge erschienenen Publikums die bereitstehenden Wagen. Voraus fuhr der Polizeipräsident, den König begleitete der kommandirende General des XI. Armeecorps, General v. Grolman, den Kronprinzen der Stadtkommandant Generalleutnant v. Dinklage; in den nächsten vier Wagen hatten das militärische Gefolge, im letzten der Ministerpräsident Crispi Platz genommen, der gleichfalls mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde. Das Musikcorps des Husaren-Regiments, welches in Parade-Uniform Aufstellung genommen hatte, spielte den Veraglieri-Marsch. Unter fortgesetzten begeisterten Hurrahrufen fuhr der König mit seinem Gefolge die Front des Regiments ab. Alsdann verließen die höchsten Herrschaften den Wagen und nahmen vor dem versammelten Offizierscorps Aufstellung. Der Vorbeimarsch des Regiments erfolgte zugewei im Schritt. Nach demselben brachte der Kommandeur, Major Frhr. v. Bissing, ein dreimaliges, begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus, in welches die Musik mit dem italienischen Königsmarsche einfiel. Mit lebhaften Eyvivas wurde der Monarch von der hiesigen italienischen Kolonie begrüßt. Seine Majestät winkte mehrere Mitglieder zu sich heran, drückte ihnen die Hand und erkundigte sich nach den Verhältnissen der italienischen Kolonie. In dem

genommen doch nur dem Esfenkönig als Werkzeug zur Bestrafung der eigenwilligen Titania.

Dem Theater bereitet der Sommernachtstraum Schwierigkeiten, die niemals ganz zu überwinden sind. Nicht als ob die Bühnenbearbeitung, die Vermeidung öfterer Szenenänderungen, die Zusammensetzung verschiedener Scenen solche Schwierigkeiten darböte. Das Lustspiel läßt sich geben, ohne den Verwandlungsvorhang zu strapaziren. Aber um das Treiben der lustigen Geister unserer Vorstellung nahe zu bringen, reichen die technischen Hilfsmittel des Theaters nicht aus. Wenn Puck die Treppen - die sich in einer Walddecoration immer recht unnatürlich ausnehmen - auf und ab trippelt, statt im Fluge seinen Weg zu nehmen, wenn Oberon und Titania wie gewöhnliche Menschenkinder herfschreiten, während die Musik Mendelssohns das Schwirren von Cicaden in der Tommalerei wiedergibt, wenn der Esfenchor von Ballettusen, die beim besten Willen hinter unserer Vorstellung vom Esfenhaften doch mehr oder weniger zurückbleiben, dargestellt wird, dann geht eben der feine poetische Reiz dieser Dichtung und die Illusion verloren. Dagegen ist indessen schlechterdings nichts zu machen. Niemand wird wünschen, daß wegen der Unzulänglichkeit der technischen Mittel des Theaters, Shakespeares „Sommernachtstraum“ annähernd so darzustellen, wie die Dichtung sich dem Lesere darbietet, das herrliche Werk von der Bühne fern bleibe. Immerhin kann in dekorativer Beziehung etwas mehr geschehen, als bei der hiesigen Aufführung geschieht. Der verzauberte Wald Oberons auf dem hiesigen Theater bietet ja ein recht gefälliges, aber zu düstres, zu eintöniges Bild. Etwas mehr Farbenpracht durch Blumen oder Früchte könnte dieser Decoration nicht schaden. Die Scenerie zeigt uns mehr einen nordischen Wald als den südländischen Zauberwald Oberons. Vielleicht ließe sich darin Abhilfe schaffen, ohne daß man den unbescheidenen Wunsch nach einer neuen Decoration zu äußern braucht; wir haben es ja beim „Sommernachtstraum“ nicht mit einem „Lannhäuser“ zu thun. Was die Darstellung der einzelnen Rollen betrifft, so findet die Esfenwelt ihre beste Vertretung in dem Puck

zurückgekommen. Die Reinheit der Kunstform gilt uns überall, auch einem Shakespeare gegenüber, als ein unumgängliches Erforderniß einer allen Ansprüchen gerecht werdenden Dichtung, und wo sie getrübt wird durch die Nebeneinanderstellung unvereinbarer, heterogener Dinge, so bleibt das, im „Kaufmann von Venedig“ eben so gut, wie in „Biel Lärm um Nichts“, ein bedauerlicher Mangel. Im „Sommernachtstraum“ ist diese Reinheit der Kunstform, die Konsequenz, mit welcher der Dichter den Lustspielcharakter des Stückes aufrecht erhält, vollkommener als irgendwo sonst bei Shakespeare. Das Stück ist von einer ungetriebenen Harmonie aller einzelnen Theile, ganz aus einem Guß, sein fremder Blutstropfen läuft da unter. Alles steht in der schönsten Uebereinstimmung mit einander. Und wie wunderbar klar und durchsichtig ist der Plan des Lustspiels; trotzdem der übermüthige, tolle Puck, allerdings diesmal weniger aus Uebermuth als infolge eines Verfehens die beiden Liebespaare durcheinander bringt und eine vom Dichter mit dem herrlichsten Humor behandelte Konfusion schafft, stehen wir Zuschauer durchaus über der auf der Bühne herrschenden Verwirrung und behalten die Fäden der Handlung immer im Auge und freuen uns der meisterhaften Ausführung einer Idee, an die sich nur der Genius eines Shakespeares wagen durfte. Die Geisterwelt, die Shakespeare in seinen Tragödien beschwört, um dort die erschütternden Wirkungen herbeizuführen, steht hier im Mittelpunkt einer reizenden Lustspielhandlung. Der Esfenkönig herrscht hier souverän, während der Fürst nur ein Schattenkönig ist, und die beiden Liebhaber sind Spielzeuge in der Hand Oberons und seines leichtfertigen dienenden Geistes. Zween von den in dem Lustspiel auftretenden Menschen verdrängt der lustige Adjutant Oberons den Kopf, einem dritten setzt er gar einen Efelstopf an die Stelle des Menschenkopfes und dem Fürsten Oberons wie dem Vater Herminias bleibt schließlich nichts übrig, als die von dem Geisterreich geschaffene Thatsache - die Verlobung Injanders mit Bernia - anzuerkennen. Selbst die lebensvolle Menschengestalt des Stückes, der Weber Jettel, dient im Grunde

reichgeschmückten Fürstenzimmer des Bahnhofes wurde das Frühstück eingenommen, an welchem auch der Oberbürgermeister Dr. Miquel, sowie die Mitglieder der italienischen Kolonie teilnahmen. Das Musikcorps des Husaren-Regiments Nr. 13 gab die Tafelmusik. Um 8 Uhr 50 Minuten traf Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich von Homburg hier ein. Ihre Majestät wurde vom König auf dem Bahnsteig empfangen und ins Fürstenzimmer geführt. Um 9 Uhr 18 Minuten kehrte die Kaiserin nach Homburg zurück, der König reiste unter begeisterten Hoch- und Evidua-Rufen um 9 Uhr 15 Minuten weiter. Der König grüßte unablässig mit der Hand von dem Salonwagen aus.

**München, 27. Mai.** Seine Königliche Hoheit der Prinzregent ist mit Höchstseiner Schwester, der Prinzessin Adelgunde, verwitweten Herzogin von Modena, heute Vormittag um 9 Uhr zu längerem Besuche nach Wien abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich die Prinzen zum Abschied eingefunden. Der Aufenthalt des Prinzregenten in Wien dürfte 8-9 Tage dauern.

#### Schweiz.

**Basel, 27. Mai.** Seine Majestät der König und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Italien sind mit hohem Gefolge heute Nachmittag um 2 Uhr 54 Minuten am badischen Bahnhof hier eingetroffen und um 3 Uhr 10 Minuten vom Centralbahnhof weitergereist. Der König und der Kronprinz fahren heute bis Monza, wo übernachtet wird.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 27. Mai.** Im Abgeordnetenhaus wies bei Beratung des Landwehrbudgets der Minister Fejervary nach, daß die Schlagfertigkeit der Armee eine Vermehrung der Landwehrcadres und des Offizierbestandes bedinge. Gegenüber der Opposition, welche beanstandete, daß der noch nicht angenommene Landwehrgesetzentwurf bereits zur Durchführung gelangt sei, betonte der Minister, daß die Gesetzgebung berechtigt sei, bei der Budgetberatung erforderliche Abänderungen zu treffen. Es seien keine organisatorischen Abänderungen erfolgt, sondern nur eine Vermehrung im Rahmen des bisherigen Organismus und eine Vermehrung der Zahl der Offiziere. Der Minister unterbreitete sodann dem Hause einen Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Einberufung der zur Armee gehörenden Reichstagsabgeordneten zu Waffenübungen.

#### Italien.

**Rom, 27. Mai.** In der Deputirtenkammer verlas der Präsident Biancheri heute eine Depesche des Präsidenten des deutschen Reichstages. Derselbe theilt darin die Rede mit, die er im Reichstage als Antwort auf den Beschluß der italienischen Kammer über den Empfang des Königs von Italien in Berlin gehalten. Biancheri fügte der Verlesung der Rede die Bemerkung hinzu, die Kammer sei glücklich, daß ihre Gefühle von den Vertretern der deutschen Nation so herzlich getheilt worden seien. Die Kammer vereinige sich in den aufrichtigen Wünschen für die Fortdauer der italienisch-deutschen Freundschaft, die den Frieden der beiden Länder verbürge. Im Senat beantragte heute der Senator Guerrero-Gonzaga, daß in dem Augenblicke, in welchem der König und der Kronprinz in Begriffe seien, nach Italien zurückzukehren, der Senat dem Könige die lebhafteste Genugthuung über die glänzende und herzliche Aufnahme in Berlin ausdrücken und ferner dem Kaiser Wilhelm, den Behörden und der Bevölkerung von Berlin und dem deutschen Volke, sowie dem Präsidenten des schweizerischen Bundesrathes und dem schweizerischen Volke die innige Dankbarkeit für den Empfang bekunden möge. Der Senator de Zerbi unterstützte den Antrag mit der Erklärung, die Reise des Königs habe sich zu einem neuen großartigen Erfolge der italienischen Politik gestaltet; er wünsche aufrichtig die Befestigung des Bündnisses, welches der Erhaltung des Friedens diene. Der Ackerbauminister erklärte, die Regierung schließe sich den edlen Worten der beiden Senatoren an und habe volles Vertrauen zu den Beweisen von Zuneigung und Sympathie, welche der König und der Kronprinz in Berlin, sowie seitens des ganzen deutschen Volkes empfangen haben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

des Fräulein Engelhardt. Der übermüthige, leichtfüßige Geist wird von der Künstlerin mit eben so viel Schelmerei und sprühender Laune als grazios und behend dargestellt. Bei der Unruhe und Beweglichkeit dieses flüchtigen Elfen bleiben doch alle Bewegungen der Darstellerin schön und anmuthig und in dem raschen Tempo der Rede kommt weder die Deutlichkeit noch die charakteristische Färbung des Wortes jemals zu kurz. Ganz vorzüglich, die Worte fein abgewogen und mit bezeichnendem Ausdruck sprach Fräulein Engelhardt den Epilog des Stückes, in welchem der Dichter durch den Mund des Bück zu dem Publikum redet. Der übermüthige, zu allen tollen Streichen aufgelegte Gefelle erscheint hier in einer fast demüthigen Miene, hinter welcher doch der Schalk lauert, den er nicht verläugnen kann, und daß die Elfen das letzte Wort behalten, zeigt uns noch am Schlusse die Absicht des Dichters, daß nicht die Schicksale der beiden Liebepaare, sondern das Treiben der Waldgeister, wie vorher erwähnt, den Mittelpunkt dieses reizendsten von den Schalkpaarschen Lustspielen bilden.

Die Rolle des Oberon hatte, indem man sie durch Herrn Meyer spielen ließ, keine zutreffende Besetzung gefunden. Herr Meyer ist bei der recht erfreulichen Entwicklung seines schauspielerischen Talents zu einer verwunderlichen Kraft geworden; aber sein Oberon vermochte sich von einer gewissen philiströsen Trockenheit nicht zu befreien, die dem poetischen Wesen dieser Rolle recht wenig entspricht. Auch Fräulein Berg war keine Titania im Sinne der Dichtung; die talentvolle Dame kam mit ihrer Leistung nicht über die Liebhaberinnen-Schablone hinaus. Auch im Uebrigen ließ die Aufführung Manches zu wünschen übrig. Sowohl Fräulein Boch als Herrmann wie Herr Bassermann als Demetrius griffen die ihnen gestellten Aufgaben zu sehr an und der feine Reiz der Waldgeister verflüchtigte sich unter dieser Behandlung

#### Frankreich.

**Paris, 27. Mai.** Bei den gestern in den Departements Aisne und Doubs stattgehabten Senatswahlen wurden Leroux und Bernard (beide Republikaner) gewählt. Die Deputirtenkammer lehnte heute mit 337 gegen 198 Stimmen bei der Berathung des Etats des Kultusministeriums den Antrag der Intransigenten, den Etat zu streichen, ab und nahm sämtliche Paragraphen des Kultusetats ohne Abänderung an.

#### Großbritannien.

**London, 27. Mai.** Der Besuch des Königs Humbert in Berlin beschäftigt andauernd die englische Presse auf das Lebhafteste. Die „Times“ schreiben: „Niemand zweifelt jetzt mehr daran, daß der Dreibund in seiner neueren Gestalt Frieden bedeutet, und jeder Deutsche weiß, daß er ohne denselben nicht einen Monat lang auf die Erhaltung des Friedens rechnen könnte. Der Austausch freundschaftlicher Artigkeiten zwischen den Monarchen Deutschlands und Italiens kann die französischen Beobachter natürlich nicht mit Freude erfüllen und auch keine bewundernde Theilnahme in Rußland erwecken. Dennoch hat keines von beiden Ländern Ursache, sich über das zwischen den deutschen Mächten und Italien bestehende Bündniß zu tranken. Es ist eine reine Schutzplage und durchaus nicht excludiver Natur. Es gibt keine andere unerlässliche Bedingung, um sich ihr anzuschließen, als der aufrichtige Wunsch, den Frieden zu halten und alle vorkommenden Fragen auf andere Weise als durch Kraftproben zu schlichten.“ Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Ferguson heute, daß England beabsichtige, die Einladung der Schweizer Regierung zur internationalen Konferenz über die Arbeiterschutzgesetzgebung mit Vorbehalt anzunehmen. Der Vorbehalt besteht darin, daß der englische Vertreter nicht den Vorschlag einer Beschränkung der Arbeit erwachsener Männer oder einer Einschränkung der Produktion distanzieren dürfe.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 27. Mai.** Der Schah von Persien trat gestern seine Weiterreise an. Der Kaiser, der Thronfolger und die Großfürsten begleiteten ihn auf den Bahnhof. Der Kaiser überreichte dem Schah sein mit Brillanten geschmücktes Porträt zum Tragen auf der Brust. In dem von uns schon erwähnten kaiserlichen Reskript an den Präsidenten des Ministerrathes heißt es, der Kaiser fühle sich durch die an ihm und seiner Familie am 29. Oktober 1888 offenbarte Gnade Gottes bewogen, gegenüber den an der Katastrophe von Vorki schuldbigen Beamten ebenfalls gnädig zu sein. Der Kaiser verordnet demnach, die bezügliche gerichtliche Untersuchung einzustellen und die Schuldigen nur disziplinarisch zu bestrafen. Der durch die Untersuchung konstatierte unfriedigende Zustand der Kursk-Charlow-Njowbahn müsse aber als warnendes Beispiel für alle übrigen Eisenbahnen dienen. Hoffentlich findet die im letzten Satz ausgesprochene Mahnung des Kaisers ernsthafte Beachtung.

#### Rumänien.

**Bukarest, 28. Mai.** (Tel.) Der serbische Ex-Metropolit Michael ist gestern hier eingetroffen und von den Vertretern der serbischen Kolonie begrüßt worden. Er besuchte den Bukarester Metropolit und reist heute nach Serbien. Die Kammer berieht gestern das Budget der Ausgaben und trat in die Spezialdebatte ein, nachdem der Finanzminister Burescu dem Abg. Joneco gegenüber erklärt hatte, daß er die einzelnen Ressorts zu vertheiligen wissen werde. Der Minister des Auswärtigen, Lohovary, brachte einen Gesetzentwurf über die Verlängerung des provisorischen Handelsvertrags mit Frankreich ein. Die Abgeordneten Frankreichs und Englands suchten Audienzen beim König nach, um die Antworten ihrer Souveräne auf die Nachricht von der Einsetzung des Thronfolgers Ferdinand zu überreichen.

#### Serbien.

**Belgrad, 27. Mai.** Der gestrige Parteitag der Fortschrittspartei war von 1500 Personen, zumeist theils früher, theils jetzt entlassenen oder pensionirten Beamten, besucht. Garaschaniin vertheidigte in zweistündiger Rede die Haltung der Fortschrittspartei und der

der Rollen. Eine richtigere Intention zeigten die Helena der Frau Vezet und der Vesper des Herrn Frasch; namentlich trug die genannte Künstlerin dem Lustspielcharakter des Stückes Rechnung, indem sie bei den Liebesklagen der Helena im ersten und bei dem Ausdruck des Unmuthes über die angebliche Verpöchtung in dem kombinierten zweiten Acte der Bühnenbearbeitung die Farben nur leicht auftrug. Herr Mark als Theles war zu wuchtig; vielleicht ließ sein etwas schweres schauspielerisches Naturell sich nicht ganz unter die richtige Auffassung der Rolle beugen. In jedem Falle erinnerte er mehr an den Theles, der „mit dem Schwert“ um die Amazonenkönigin „geworden“, als an den verliebten und lebenswürdigen Fürsten, der vor der Aufführung der Rädelkomödie so feinsinnige Bemerkungen in Bezug auf das Spiel der Handwerker macht. Unter den Handwerker war der Zettel des Herrn Lange eine prächtige Figur. Der Zettel ist die klassische Persönlichkeit auf den Spielplan jener Dilettanten, die gerne alle Rollen auf einmal übernehmen, ohne von einer einzigen eine Ahnung zu haben, bei denen der Eifer eben so groß, als das Verständniß gering ist und die durch ein leidenschaftliches Ungestüm, durch einen gewissen Vorrath patheischer Geberden alles Andere ersetzen zu können glauben. Es ist nicht ohne Interesse, aus einem nahezu dreihundert Jahre alten Stücke zu erfahren, daß diese Sorte von Dilettanten, noch heute an jedem Liebhabertheater und leider auch an manchen wirklichen Bühnen vorhanden, sich immer gleich geblieben ist. Herr Lange stellt die Figur mit ursprünglicher Lebensfrische und mit einer Fülle komischer Kraft dar. Der derbe Farbensauftrag gehört zu der Rolle und die Kunst des Darstellers offenbart sich darin, im Burlesken die Grenze des guten Geschmacks inne zu halten und nirgends weiter zu gehen, als der Dichter mit ihm geht.

aus derselben hervorgegangenen Regierung gegen die Beschuldigungen der Gegner, insbesondere bezüglich des Eisenbahnbaues, des Anwachsens der Staatsschuld, der Enthebung des Metropoliten Michael und des bulgarischen Krieges. Schließlich ernannte Garaschaniin die Parteigenossen, die durch die verfassungsmäßig vollzogene Abdankung Milans geschaffene Situation stets als legal anzuerkennen. Das hierauf verlesene Parteiprogramm stimmt wesentlich mit dem bisherigen überein. Für die auswärtige Politik gilt der Grundsatz: der Balkan den Balkanvölkern. Im Anschluß an die Versammlung kam es zu Ausschreitungen. Nachdem bereits die in einem Gartenlokal abgehaltene Versammlung durch Kundgebungen des Mißfallens seitens der Außenstehenden wiederholt gestört worden war, entspannen sich nach Beendigung der Berathung auf der Straße Thätlichkeiten, wobei zwei Personen, darunter ein Gendarm, getödtet wurden. Die Regierung traf zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen die nothwendigen Schutzmaßregeln. Um 7 Uhr war die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Die Regierung traf im Laufe des heutigen Tages verschärfte Maßregeln, um die Erneuerung von Demonstrationen gegen die Fortschrittler gelegentlich des Leidenbegünstnisses eines der in den gestrigen Tumulten Getödteten zu verhindern. Eine Erneuerung der Erzeße ist aus dem Grunde möglich, weil das Gerücht verbreitet wird, daß der Betreffende von Garaschaniin selbst getödtet worden sei.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 28. Mai.** (Tel.) Die Nachricht der „Times“, daß die Nationalversammlung von Kreta dem Anschluß der Insel an Griechenland beschloßen habe, ist unbegründet. In der Nationalversammlung erklärten allerdings fünf Mitglieder den Anschluß an Griechenland für das einzige Mittel zur Rettung Kreta's, die Majorität erachtet jedoch dieses Vorgehen für unbesonnen und unzeitgemäß. In Regierungskreisen legt man dem Vorfalle keine ernsthafte Bedeutung bei.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin kehrten gestern Nachmittag, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zum Bahnhof geleitet, nach Freiburg zurück. Hierauf statteten die Höchsten Herrschaften bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche ab. Abends erfolgte die Abreise Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zur Lippe.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Finanzministers Ellstätter und des Geheimraths Noll entgegen und empfing hierauf den Generalmajor Baumann, Inspektor der 2. Landwehr-Inspektion, sowie den Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Coler. Gegen 2 Uhr begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften nach Baden zu Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, besuchten danach die übrigen in Baden verweilenden fürstlichen Herrschaften und kehrten Abends nach Karlsruhe zurück.

\* Die unbestrittene Anerkennung des therapeutischen Wertes der auf wissenschaftlicher Grundlage betriebenen Massage (Massage) hat Veranlassung dazu gegeben, daß ein wissenschaftlich gebildeter und wohlhabender Spezialist für die physikalische Heilmethode veranlaßt wurde, sich zunächst für die begonnene Sommerferien in Baden-Baden niederzulassen, um dort seine Praxis auszuüben. Es ist dies Herr Professor Hedersloed aus Stockholm, dessen mit ebensoviel Geschicklichkeit als Sorgfalt und Voricht ausgeführte Behandlung auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog beim Gebrauch der Massage während höchstseiner jüngsten Aufenthalte in Stockholm an sich erprobt hat. Derselbe wird nun schon in den nächsten Tagen in Baden eintreffen, was um so freudiger zu begrüßen ist, als gerade der von Herrn Hedersloed vertretene Zweig der in Baden dargebotenen Heilmethode schon in den letzten Jahren eine wachsende Anziehungskraft ausgeübt hat.

\* Die Hauptversammlung des Badischen und des Elsaß-Lothringischen Zweigvereins für das höhere Mädchenschulwesen findet am Mittwoch den 29. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Gesellschaftshaus, Müllerstraße 3, statt. Die Tagesordnung führt folgende Gegenstände auf: 1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Elsaß-Lothringischen Zweigvereins; 2. Feststellung der Zahl der Teilnehmer; 3. Wahl des ersten und zweiten Vorsitzenden und der Schriftführer für die Versammlung; 4. Vortrag: Luiskon Ziller (Contractor Dr. Nieden-Sträßburg); 5. Vortrag: Ueber die Mittel, mit denen der schädlichen Körperhaltung der Mädchen vorgebeugt werden kann (Turnlehrer Kaller-Karlsruhe); 6. Herstellung eines deutschen Besuchs für die höhere Mädchenschule. Bericht der in Baden-Baden 1886 niedergesetzten Kommission über das, was seither in der Angelegenheit geschehen ist; 7. Antrag in Betreff der nächsten Tagung (Direktor Dr. Böhle in Karlsruhe). Nach Erledigung dieser Tagesordnung werden beide Zweigvereine zu besonderen Sitzungen zusammenzutreten.

\* (Der Musikverein) bezieht am nächsten Samstag den 1. Juni im kleinen Festhallsaal sein 2. Stiftungsfest mit einem Konzert, bei dem die Opernsängerin Fräulein Maria Mohr vom Stadttheater zu Mainz, die Tochter des verdienten Leiters des Musikvereins, sowie Herr Hofschaulpieler Schilling und die Herren Fernmüller Bühmann und Moser ihre Mitwirkung zugesagt haben. Bei gütiger Witterung soll sich noch Abwechslung des sehr reichhaltigen und gutgewählten Programms ein Stadtparkfest anschließen.

\* Seidelberg, 27. Mai. (Luther-Festspiel. — Bürgerauskunft. — Falgauer-Militärvereinsverband. — Vergabn.) Der Termin für die Aufführung des Herrgottschen Luther-Festspiels in dieser Provinzstadt ist nunmehr festgesetzt worden. Das Festspiel wird am 8., 9., 10., 12. und 13. Juni, jeweils Abends von 7/8 bis 1/2 10 Uhr zur Aufführung kommen. Es werden jedesmal nur 500 Plätze vergeben.

so daß, wer sicher auf ein Billet rechnen will, sich frühzeitig da- nach umthun muß. — Der Bürgerausschuß hat mit recht großer Weisheit die Gehaltszulage für den Gas- und Wasserwerks- direktor Herrn Eitner genehmigt und so die Gefahr, daß die Stadt diese ausgezeichnete Kraft nach Kassel abgeben müsse, be- seitigt. — Die Militärvereine des Pfalzgau-Verbandes hielten gestern, 1500 Mann stark, in Dilsberg einen Verbandstag ab, mit welchem zugleich das Fahnenweihefest des Vereins Dilsberg verbunden war. Von Seiten der alten Soldaten wurde an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ein Telegramm abgefaßt, welches die beim ersten Verbandstag 1887 dargebrachte Kuldi- bingung erneuerte. Während des Festes traf die Antwort ein:

„Ich danke Ihnen Allen für die herzliche Begrüßung und erwider dieselbe von Herzen für das Wohl Ihres Gauver- bandes.“ Friedrich, Großherzog.

Ebenso wurde der neuernannte Verbandspräsident, General v. Deimling, telegraphisch begrüßt; die erhaltene Antwort lautet: „Den verammelten Kameraden sende ich herzlichen Dank für freundliche Begrüßung, die besten Wünsche, die ich zusam- menfasse in ein Hoch auf den Verband, v. Deimling, General- major.“ Das ganze Fest, von herrlichem Wetter begünstigt, verlief in schönster Weise. — Die Arbeiten an der hiesigen Berg- bahn haben und den letzten Wochen wieder merkliche Fortschritte gemacht, doch bleibt noch viel zu thun und man darf es jetzt schon als sicher ansehen, daß die Bahn während der diesjährigen Hauptfahison noch nicht funktionieren wird, wenn immer auch nicht daran zu zweifeln ist, daß sie noch in diesem Jahre in Betrieb gesetzt werden wird.

□ Schweligen, 27. Mai. (Der hiesige Krieger- verein hielt am gestrigen Sonntag hier selbst das Fest seiner Fahnenweihe ab. Dasselbe hatte ursprünglich schon im Mai des vorigen Jahres stattfinden sollen, doch mußte es damals in- folge der schweren Heimlichungen, die das Schicksal im Frühjahr vorigen Jahres über unser Kaiser- und über unser bairisches Fürstentum verhängte, verschoben werden. Das freundliche Schweligen hatte zu dem Feste sein schönstes Feiertagsgewand angelegt, Alles prangte in Flaggen- und Guirlandenschmuck und Ehrenporten waren errichtet. Der Festtag wurde mit Tag- rede und Böllerschüssen eingeleitet. Im Laufe des Vormittags trafen die auswärtigen Vereine, etwa 50 an der Zahl, darunter auch Kameraden aus Karlsruhe, hier ein. Nachdem um 1 Uhr die Festungfrauen im Hause des Vorsitzenden des Krieger- vereins, Herrn Dr. Max Werner, die neue Fahne abgeholt, nahm im Theater der eigentliche Festtag nun seinen Anfang. Eröffnet wurde derselbe durch den von der Kapelle des in Mann- heim garnisonirenden Dragonerregiments gespielten Priestermarsch aus „Althalia“. Hierauf begrüßte Herr Hauptlehrer Harren- kopf die erschienenen Gäste in herzlichen Worten. Sodann sprach Fräulein Gailhöfer eine hübsche Prolog, worauf die Uebergabe der nunmehr erfüllten Fahne folgte. Die Fest- rede wurde von dem ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. Werner, gehalten. Derselbe wies in seiner Ansprache zunächst auf die Bedeutung des Tages hin, erörterte den Zweck und die Ziele der Krieger- und Militärvereine, welche darin be- stehen, die im Jahre 1870 und 1871 so schwer erlittenen Er- rungen zu erhalten und zu bewahren und die Vaterlands- liebe, diese älteste und edelste aller Tugenden, welche alle Völker befehlt habe und befehle, zu hegen und zu pflegen. Sodann feierte Redner das neue geeignete Deutsche Reich und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Vor und nach der Uebergabe der Fahne trugen die hiesigen vereinigten Gesangsvereine ein Lied mit Orchesterbegleitung vor. Letztere wurde von der Kapelle des Mannheimer Dragoner-Regiments ausgeführt. Gegen halb 3 Uhr hatte der Festtag seinen Abschluß gefunden und begann nunmehr die Aufstellung des Festzuges, welcher sich gegen 3 Uhr in Be- wegung setzte. Der lange Zug, in welchem wir über 40 Fahnen bemerkten, bewegte sich durch mehrere Straßen des Ortes und löste sich im großherzoglichen Schlossgarten auf. Nach der Auf- lösung des Zuges fand Festbankett im rechten Zirkelsaal des großherzoglichen Schlosses statt, welcher von unserem Groß- herzog dem Vereine in bereitwilligster und gnädigster Weise zur Verfügung gestellt worden war. Der erste Toast von den zahl- reichen Trinksprüchen, welche während des Banketts ausgebracht wurden, galt unserem geliebten Landesfürsten, Großherzog Fried- rich von Baden. Ein Festball am Abend bildete den Schluß des schönen Festes.

□ Langenbrücken, 27. Mai. (Der hiesige Militä- rverein hält am nächsten Sonntag das Fest seiner Fahnen- weihe ab. Nach den bis jetzt eingetroffenen Anmeldungen scheint die Beteiligung auch von auswärts eine ziemlich zahlreiche zu werden und sind auch schon die Vorbereitungen zum Feste wie zum würdigen Empfang der Gäste in umfassender Weise ge- troffen.

□ Freiburg, 27. Mai. (Durchreise des Königs von Italien.) Heute Nachmittag 1/2 Uhr traf der Sonder- zug hier ein, welcher Seine Majestät den König Humbert von Italien und Seine Königliche Hoheit den Kron- prinzen Viktor Emanuel mit großem Gefolge brachte. Der Aufenthalt dauerte nur 5 Minuten. Der König und der Kronprinz, welche preussische Uniformen trugen, unterlie- gen sich während dieser kurzen Zeit lebhaft mit einer Anzahl deutscher Offiziere, die im Gefolge des Königs waren und sich hier von seiner Majestät verabschiedeten. König Humbert, höchstwohl sehr wohl ausah und in freundlich scherzender Weise mit den Offizieren verkehrte, nahm, wie deutlich sichtbar war, die befriedigendsten Eindrücke von seiner Reise nach Deutsch- land mit nach Hause. Im Gefolge des Königs bemerkten wir auch Herrn Ministerialrath Frech, Groß- Landeskommissär in Mannheim, welcher die höchsten Herrschaften bis Basel be- gleitete.

□ Konstanz, 28. Mai. (Neue Posthilfsstellen) treten in Wirksamkeit: in Beuren bei Salem, in Billafingen bei Leber- lingen, auf dem Blauen und in Haus Baden bei Badenweiler, in Hausen an der Mühl bei Krozingen, in Kreenbeintetten bei Weßlich, in Schutterzell bei Kürzell, in Tüfingen bei Salem und in Wasenweiler bei Thuringen.

### Theater und Kunst.

□ Karlsruhe, 28. Mai. (Konzert.) Vergangenen Samstag Abend gab der Cäcilienverein sein viertes Konzert. Der Chor bewährte auch diesmal seine in verhältnismäßig kurzer Zeit erlangte vortreffliche Schulung. Mit tadelloser Tonreinheit, Klang- schönheit und fein abgewogener Schattirung wurden in erster Reihe der ungelängste Lachner'sche Psalm und die beiden charakteristischen Schumann'schen Lieder: „Der Schmied“ und „Der Sänger“ vor- getragen. Lebhaftes Interesse erregten ferner die stimmungsvollen Brahms'schen Chorgefänge „Rosmarin“ und „Von alten Liebes-

liedern“. Auch das Brahms'sche Sextett op. 18 schien theilweise einen freundlichen Eindruck auf die Zuhörer zu machen; dasselbe gehört jedenfalls zu den verständlichsten und klarsten Werken des Komponisten. Lebhaften Beifall rief vor Allem das frische, ungefuchte Scherzo hervor. Die Wiedergabe des Wertes ließ gewissenhaftes Studium und Verständnis für die Eigen- art der Komposition erkennen. Als Solist wirkte Herr Pianist Harald v. Nidwiz in dem Konzerte mit. Der Künstler brachte hauptsächlich Mendelssohn's Präludium und Fuge mit glänzender Technik und geistiger Durchdringung zum Vortrag; auch der Vortrag der Riemann'schen Gavotte trug ihm wohlverdienten lebhaften Beifall ein. Einen recht befriedigenden Abschluß erhielt das Konzert durch die Wiedergabe des geistig zwar nicht bedeutenden, aber anmuthigen und wirksamen Kon- zerts „Frühlingsbotschaft“ von Gade.

□ (Kunstnotizen.) Am 1. Juni begehrt der erste Charakter- darsteller am Dresdener Hoftheater, Herr Julius Jaffé, das 25jährige Jubiläum seiner künstlerischen Wirksamkeit. Herr Jaffé ist von Geburt Berliner und begann seine Bühnenlaufbahn, gleich so manchem hervorragenden Künstler der älteren Zeit, als Sängler. Er ist ein Darsteller von vielseitiger Gestaltungskraft. Wenn sein Name nicht in verdientem Grade bekannt und berühmt ist in Deutschland, so erklärt sich dies daraus, daß der bescheidene Künstler nie nach Gastspielvorhaben geizig hat. Der Theaterwelt ist er bekannt genug, namentlich als dramatischer Lehrer. — Die Operettenfängerin Fräulein Antonie Hartmann (eine Schwester der früheren Karlsruher Hofhauspielerin und selbst dem Karlsru- her Publikum durch ihre Mitwirkung bei den Operettenvor- stellungen in der Festhalle bekannt geworden), welche der Kunst Valet sagt, um in den Ehestand zu treten, wird sich am nächsten Mittwoch vom Wiener Publikum verabschieden. — In Wien ist ein Veteran des Hofopertheaters, der vielfährige Regisseur Franz Kav. Steiner, im 73. Lebensjahre verstorben. Steiner war 1849 als Solofänger in den Verband des alten Kärntnerthe- aters getreten, wo er fünf Jahre hindurch als Hofoperfänger wirkte. 1857 erfolgte seine Ernennung zum Regisseur, ein Amt, das er nahezu 30 Jahre mit seltenem Pflichteifer verwaltet hat. Beson- deres Vergnügen machten ihm, wie das Wiener „Freundenblatt“ erzählt, jene erhabenen Momente, da er im Grad als Herold einer Abgabe vor dem Publikum erscheinen konnte. Erst 1885, nahezu hiebzugig, trat Steiner, ein gerader, biederer Charakter, in den Ruhestand. — Die Zahl der unbeschäftigten Schauspieler und Schauspieltruppen in London ist groß. Keulich hielten sie im Surrey-Theater eine Versammlung ab und beschloßen, die Theaterdirektoren zu ersuchen, zur Bildung eines Fonds beizutragen, damit sie in den Provinzen Vorstellungen geben könnten. Die Theateragenten wurden in den Reden der Schauspieler heftig angegriffen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) □ Berlin, 28. Mai. (Privattelegramm.) Wie aus Potsdam gemeldet wird, traf Ihre Majestät die Kaiserin mit Allerhöchsthren Söhnen gegen 10 1/2 Uhr auf der Station Wildpark mittelst Extrazuges ein und begab sich alsbald nach Schloß Friedrichstern, wo nunmehr dauernder Aufenthalt genommen wird. Seine Majestät der Kaiser traf erst heute Nachmittag, und zwar auf der Dampfbahn „Alexandria“, von Charlottenburg aus dort ein.

□ Berlin, 28. Mai. (Privattelegramm.) Die gestrige Sitzung der Samoa-Konferenz währte von 3 bis 6 Uhr und war die längste, welche bisher stattgefunden hat.

□ Dortmund, 28. Mai. Die Streibewegung ist weiter zurückgegangen. Mit Ausnahme des Dortmunder Re- viers nahm der überwiegende Theil der übrigen Reviere wieder die Arbeit auf; in den Gruben „Rheinbe“, „Alma“, „Siberia“, „Victoria“ und „Wilhelmine“ arbeiten Alle. Hier ist in der Zinkhütte der Stolberger Gesellschaft ein Streik ausgebrochen.

□ Essen, 28. Mai. Der Vorstand des Bergbauischen Vereins beschloß gestern, den Weraltungen der Jochen zu empfehlen, auch den Streikenden den Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Mai zu ver- längern, mit der Verwarnung, daß diejenigen, welche die Arbeit bis dahin nicht aufgenommen haben, als der Be- legschaft nicht mehr angehörig angesehen werden sollten.

Rom, 28. Mai. Seine Majestät der König und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, sowie der Minister- präsident Crispi sind heute Morgen um 1 Uhr 35 Mi- nuten in Monza eingetroffen. Der König und der Kron- prinz wurden am Bahnhofe vom Präfekten von Mailand und dem Unterpräfekten von Monza empfangen. Crispi reiste alsbald nach Mailand weiter.

Belgrad, 28. Mai. Die Ordnung ist überall vollkom- men hergestellt. Die aus dem Innern angelangten Fort- schrittler sind bereits alle heimgekehrt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. Juni. 75. Ab. - Vork.: „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französi- schen von Friederike Clemenreich. Musik von Adam. Anfang 6 Uhr.

Vormerlungen zu dieser Vorstellung werden noch bis Samstag den 1. Juni, Mittags 12 Uhr, von Groß- Hoftheaterverwaltung angenommen.

Donnerstag, 30. Mai. 8. Vork. außer Ab. Zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt. Zum erstenmale: „Gwendoline“, Oper in 2 Akten, von Catallo Mendès. Musik von Emanuel Chabrier. Anfang 1/2 Uhr.

Freitag, 31. Mai. 73. Ab. - Vork. (1. Vork. im 3. Quartal) „Doktor Klaus“, Lustspiel in 5 Akten von Adolph Arronge. Anfang 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 29. Mai. 1. Vork. außer Ab.: „Die wilde Jagd“, Lustspiel in 4 Akten, von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Mai. Magdalena Karoline, B.: Franz Heimbürger, Schlosser. — Willy Arthur Friedrich, B.: Karl Lupperger, Monteur. — Karl Johann Oskar, B.: Heinrich Graner, Kaufmann. — 23. Mai. Adolf Wilhelm, B.: Karl Dorwarth, Badier. — Karl Friedrich, B.: Karl Ehmann, Bahn- arbeiter. — 24. Mai. Konrad Georg, B.: Konrad Grassinger, Schreinermeister. — Arthur Gustav Friedrich Paul, B.: Paul Brunisch, Kaufmann. — Emma Friederike, B.: Hermann Graf, Kutscher. — Karoline Emilie, B.: Karl Müller, Restaurateur. — 25. Mai. Karl Wilhelm, B.: Valentin Füg, Magaziner. — 26. Mai. Otto, B.: Nikolaus Ludwig, Bahnarbeiter. — Wilhelm Bertha, B.: Otto Schilling, Restaurateur. — Hedwig, B.: Martin Ehrath, Hofbodenwischer. — 27. Mai. Robert, B.: Johann Bollweiler, Sattler.

Eheausgebote. 27. Mai. Karl Henkel von Oberalba, Bahnarbeiter hier, mit Veronika Mündel von Speckbach. — Josef Mohr von Nagolsheim, Gießer in Radolfzell, mit Rosine Jörger von Riegel.

Eheschließungen. 25. Mai. August Schneider von Bellen, Feldwebel hier, mit Luise Gäng von Labr. — Karl Scheuerflug von hier, Schlosser hier, mit Sofie Dreiter von Singen. — 28. Mai. Karl Dehn von hier, Kupfeschmied hier, mit Franziska Herrmann von Unterharmersbach. — Wilhelm Dietrich von hier, Reggmeister hier, mit Mathilde Weß von hier. — Bartholomäus Besh von Mönchweiler, Schneider hier, mit Sofie Arnold von Rürbach.

Todesfälle. 26. Mai. Josef Bey, ledig, 32 J. — Marie, 10 M. 25 J., B.: Friedr. Striebel, Maurer. — Augusta, Wwe. von Blasius Holzbauer, Katholik, 79 J. — Karl, 1 J. 11 M., B.: Georg Reinhard, Fabrikarbeiter. — Adolf Ritter, Chem., 33 J. — Marie, 6 M., B.: Joh. Eberle, Bahnarbeiter. — 26. Mai. Karola Hedwig, 7 M. 26 J., B.: Gottlieb Da- lichow, Trompeter. — August, 10 J., B.: Karl Gohl, Beleuch- tungsdiener. — Katharina, Ehefr. v. Josef Krumpholtz, Tagelöhner, 28 J. — Elise, 5 M. 22 J., B.: Friedr. Burster, Säger. — Karl Bender, Chem., Privatier, 72 J. — 27. Mai. Wilhelm Reibinger, led. Portier, 57 J. — 27. Mai. Ferdinand Kexler, Chemann, Buchbinder, 69 Jahre.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Mai.	Barom. in O.	Therm. in C.	Abol. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Witterung.
27. Nachts 9 U.	743.3	+18.8	12.1	75	SE	bewölkt
28. Morgs. 7 U.	744.7	+16.8	11.9	83	SE	bedeckt
28. Mitts. 2 U.	746.1	+18.6	13.1	83	SE	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Magau, 28. Mai, Morgs. 5.10 m, gefallen 8 cm.

### Wetterkarte vom 28. Mai, Morgens 8 Uhr.



### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Mai 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.10	Staatsbahn 209 7/8
4% Preuß. Konf. 106.95	Lombarden 96 7/8
4% Baden in fl. 103.25	Galizier —
4% „ in M. 105.—	Elbtal 189.40
Deutscher Goldrente 94.60	Miedlenburger 168.20
Silberrent. 74.30	Münzener 126.80
4% Ungar. Goldr. 87.80	Libed-Wich.-Ob. 195.—
1877r. Russen —	Gottthard 151.90
1880r. —	Wechsel u. Sorten.
II. Orientanleihe 76.40	London 20.44
Italiener 97.10	Paris 81.50
Ägypter 93.90	Wien 172.45
Spanier 76.70	Napoleonsdor 16.23
Serben 87.—	Privatdiskonto 1 7/8
Kreditaktien 264 7/8	Bab. Zuckerfabrik 120.30
Diskonto-Kon- mandit 236.20	Alkali Westreg. —
Basler Bankver. 160.50	Nachbörse.
Darmstädter Bank 170.80	Kreditaktien 264 7/8
5% Serb. Hyp. Ob. 90.80	Staatsbahn 207 7/8
	Lombarden 97 7/8
	Tendenz: matt.

  

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 167.—	Kreditaktien 307.50
Staatsbahn 104 7/8	Marknoten 57.97
Lombarden 53.90	Ungarn 102.20
Dist.-Kommand. 237 1/4	Tendenz: schwach.
Laurahütte 128.60	Paris.
Dortmunder 87.40	3% Rent. 86.87
Marienburg —	Spanier 76
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 463.—
Tendenz: —	Ottomane 546.—
	Tendenz: —

Heberficht der Witterung. Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern ganz wesentlich geändert. Eine Depression liegt im Nordwesten, einen Ausläufer südostwärts nach Nordwestdeutschland herein entsendend; außerdem sind ihr noch Theilminima über der Ostsee und über Mitteldeutschland vorgelagert. Dementsprechend hat die Bewölkung meist zugenommen; die Temperaturen haben eine wesentliche Aenderung nicht erlitten.

**Todesanzeige.**  
W. 429. Müllheim.  
Freunden und Bekannten  
statt besonderer Anzeige die  
schmerzliche Nachricht, daß es Gott  
dem Allmächtigen gefallen hat, un-  
ser einziges Kind  
**S o n n a**  
im Alter von 13 Jahren 3 Mo-  
naten heute früh 7 Uhr nach kurzer  
schwerer Krankheit in ein be-  
sere Jenseits abzurufen.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Müllheim, den 28. Mai 1889.  
Ludwig Welpert,  
Amtsrevident.  
Josefine Welpert,  
geb. Konrad.

**Reichs-Versicherungsanstalt in Mannheim.**  
(Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.)  
In Gemäßheit des § 11 des Statuts der Reichs-Versicherungsanstalt  
beschreiben wir uns die Mitglieder zu der  
**Samstag den 15. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr,**  
in dem Geschäftstotal der Anstalt O. 7. 7 dahier anberaumten  
**ordentlichen General-Versammlung**  
hierdurch einzuladen.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Vorlage von Jahresbericht und Jahresrechnung.  
2. Wahl der Revisions-Kommission.  
Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind sämtliche Mitglie-  
der der Anstalt und Ratt minderjähriger oder entmündigter Mitglieder ihre  
gesetzlichen Vertreter berechtigt.  
Die Theilnehmer haben sich vor Beginn der Versammlung durch Vorzei-  
gung der Police und bezw. der letzten Prämien-Quittung, geeigneten Falls  
auch durch behördliche Bescheinigung ihrer Eigenschaft als Vertreter zu  
legitimieren.  
Mannheim, den 20. April 1889.  
W. 227.2.

**Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.**  
Am Samstag dem 15. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr,  
findet auf dem Rathhause hier die ordentliche  
**Generalversammlung**  
statt, wozu sämtliche Aktionäre unter Hinweisung auf § 17, 18 und 21 der  
Statuten eingeladen werden.  
**Tagesordnung:**  
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts, der Gewinn- und Verlust-Conti und  
der Bilanz des Geschäftsjahres 1888.  
2. Wähler für austretende Mitglieder des Verwaltungsraths.  
3. Entlastung des Verwaltungsraths und des Rechners.  
Die Aktionäre haben eine Stunde vor der Generalversammlung auf dem  
Rathhause nachzuweisen, daß sie im Besitze der betreffenden Aktien sind.  
Man bittet um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.  
Murgthal, den 21. Mai 1889.  
Für den Verwaltungsrath:  
A b e l.

Klimatischer Sommerkurort. **KLOSTERS.** Schweiz Graubünden.  
Mildes, voralpines Klima, 1200 m ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°  
**Hôtel & Pension Brosi.**  
Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.  
W. 228.7. Eigenthümer: Familie G. Stiller.

**Unübertroffen ist**  
**Universal-Schuh-Wichse**  
von A. Hagenmüller & Co. Stuttgart.  
weil im Momente tief schwarzer Glanz erzielt wird und die Schuhe  
nach dem Wichsen nicht abfärben, für Leute, die helle  
Kleider tragen, unentbehrlich.  
Niederlage und en gros Verkauf für Karlsruhe und Umgebung  
bei Herrn **Franz Kirchgeßner**  
Kaiserstr. 119.  
W. 420. Gemeinde Feldberg, Amtsgerichtsbezirk Müllheim.

**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und  
Unterpfandbriefen.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unter-  
pfandbriefen länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern  
der **Gemeinde Feldberg, Amtsgerichtsbezirk Müllheim,**  
eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,  
die Vereinigung der Unterpfandbriefe betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des  
Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wählungen bei diesen Vereinigungen betr.  
(Ges.- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem  
unterzeichneten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der  
Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. Seite 44) vor-  
geschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbe-  
stehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechts-  
nachtheiles, daß die  
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung  
nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern ge-  
nannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge  
in dem Gemeindekanzlei zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Ver-  
kundung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
Feldberg, den 25. Mai 1889.  
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissionär:  
Hollenweger, Bürgermeister. Kromer, Rathschreiber.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Aufgebot.  
W. 172.3. Nr. 22889. Mannheim. Die Generaldirektion der Königl.  
Württ. Posten und Telegraphen in Stuttgart hat das Aufgebot folgender 4 pro-  
zentiger, auf den Inhaber lautender, Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-  
bank in Mannheim beantragt, welche angeblich sich in einem am 2. Januar  
1889 in Ehlingen von der Firma Christian Koch daselbst aufgegebenen Ver-  
brief befanden, der bei der Postbeförderung in Verlust gerathen sein soll,  
nämlich:  
I. 1 Pfandbrief à 2000 M. Serie 40 Lit. A Nr. 774 mit Coupons vom  
1. April 1889 bis 1. April 1891  
1 Pfandbrief „ 200 M. „ 40 Lit. D Nr. 651 „ 1. April 1891  
Zur Heimzahlung gefündigt auf den 1. Januar 1889.  
1 Pfandbrief à 2000 M. Serie 40 Lit. A Nr. 775 mit Coupons vom  
1. April 1889 bis 1. April 1891  
1 Pfandbrief „ 500 M. „ 40 Lit. C Nr. 502 „ 1. April 1891.  
Zur Heimzahlung gefündigt auf den 1. April 1889.  
1 Pfandbrief à 1000 M. Serie 40 Lit. B Nr. 240 mit Coupons vom  
1. April 1889 bis 1. April 1891.  
Zur Heimzahlung gefündigt auf den 1. Juli 1889.  
1 Pfandbrief à 100 M. Serie 40 Lit. E Nr. 1260 mit Coupons vom  
1. April 1889 bis 1. April 1891, verlost auf den 1. April 1889;  
Ferner:  
II. 2 Pfandbriefe à 500 M. Serie 42 Lit. C Nr. 5. u. 6 mit Coupons vom  
1. April 1889 bis 1. April 1891  
1 Pfandbrief „ 200 M. „ 42 Lit. D Nr. 257 „ 1. April 1889 bis  
1. April 1891  
1 Pfandbrief „ 100 M. „ 41 Lit. E Nr. 2191 „ 1. Okt. 1891 und  
III. 1 Pfandbrief à 100 M. Serie 46 Lit. E Nr. 363 mit Coupons vom  
1. Januar 1889 bis 1. Juli 1893.  
Der Inhaber eines der unter I. aufgeführten Pfandbriefe wird aufgefor-  
dert, spätestens in dem auf  
den 2. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr,  
der Inhaber eines der unter II. aufgeführten Pfandbriefe in dem auf  
den 2. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr,  
der Inhaber des unter III. bezeichneten Pfandbriefes (à 100 M. Serie 46  
Lit. E Nr. 363) wird aufgefordert, spätestens in dem auf  
den 6. Juli 1893, Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hier, Abth. 3 bestimmten Aufgebotstermin seine  
Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls auf Antrag die  
Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.  
Mannheim, 13. Mai 1889.  
Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.  
G a l m.

**Der Verwaltungsrath.**  
**Hochfeine Neuheit**  
**Maiglöckchen-**  
**Eau de Cologne**  
von **Johann Maria Farina**  
gegenüber dem Gereonsplatz  
zu haben in Köln in allen besseren  
Geschäften der Branche. W. 435.  
W. 423.1. Verkauf  
eines Strickmaschinen-  
Geschäftes.  
8 Stück Trikot-Wägen- und Fuß-  
Maschinen nebst Zubehör sind wegen  
Abreise billig zu verkaufen und kann  
das ganze Geschäft übernommen werden.  
In demselben sind 6-8 Leute beschäf-  
tigt und ist einer Dame Gelegenheit  
geboten, sich damit eine angenehme und  
sichere Existenz zu gründen. Näheres  
bei Agent **Th. Paul jun. in Mann-**  
**heim P. 4. 7.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellung.  
W. 328.2. Nr. 7001. Breisach. Die  
Sparkasse des Bezirks Breisach zu  
Breisach, vertreten durch Redner J.  
Bärman von da, klagt gegen den  
Schuhmacher Christian Treffsen von  
Videnöhl, zur Zeit an unbekanntem  
Ort abwesend, als Rechtsnach-  
folgerin des Sebastian Kinsig von  
Seefeld, aus Kauf von 9 Ar Neben  
im Bühl oder in der Eich und 4 Ar  
50 Mtr. Wald im Todentopf, Viden-  
öhl, Gemartung, vom 2. April 1888  
mit dem Antrage auf Beurlaubung  
desselben von Zahlung von 140 Mark  
29 Pf. nebst 5 % Zinsen vom 5. Mai  
1888 an, sowie zur Tragung der Kosten  
des Rechtsstreits mit dem weiteren Ver-  
langen, daß das Urtheil für vorläufig  
vollstreckbar erklärt werde, und ladet  
den Beklagten zur mündlichen Verhand-  
lung des Rechtsstreits vor das Großh.  
Amtsgericht zu Breisach auf.  
Freitag den 12. Juli 1889,  
Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage be-  
kannt gemacht.  
Breisach, den 21. Mai 1889.  
Weiser,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Kontursverfahren.

**Bekanntmachung.**  
W. 414. Nr. 5078. Nedarbischofs-  
heim. In der Konkurssache gegen  
Kandwirth Franz Michael Bürn von  
Waldstadt wird Termin zur Prüfung  
der nachträglich angemeldeten Forde-  
rung der Ehefrau des Gemeinschul-  
den bestimmt auf Freitag den 7.  
Juni l. J., Vorm. 9 Uhr. Nedar-  
bischofsheim, 24. Mai 1889. Gerichts-  
schreiber Gr. Amtsgerichts. Gruner.  
W. 406. Nr. 11,295. Eisenhütten-  
stadt. Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Vaters Andreas Kasperer in  
Eisenhütten wird nach erfolgter Ab-  
haltung des Schlußtermins hierdurch  
aufgehoben.  
Eisenhütten, den 27. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
C. Heller.

**Bekanntmachung.**  
W. 405. Nr. 23,206. Heidelberg. In  
dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Bierbrauers Karl Lud-  
wig Metzger von Schönau b. S. wird  
auf Antrag des Konkursverwalters die  
Gläubigerversammlung auf  
Donnerstag den 6. Juni d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
berufen, um Beschlüsse zu fassen:  
a. über die Entlastung und Neuwahl  
des Gläubigerausschusses,  
b. über die Frage, ob gegen die bis-  
herigen Mitglieder des Ausschusses ein  
Prozeß wegen des  
Erlages eines der Masse zuge-  
fügten Schadens von 2400 Mark  
angestrengt werden soll.  
Heidelberg, den 27. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. B ä c h n e r.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
Braunagart.  
Vermögensabforderungen.

**Bekanntmachung.**  
W. 430. Nr. 5716. Karlsruhe. Die  
Ehefrau des Bierbrauerbesizers Al-  
bert Karcker, Katharina, geb. Baag  
in Langensteinbach, vertreten durch  
Rechtsanwalt Süßle hier, klagt gegen  
ihren genannten Ehemann mit dem

Antrage, sie für berechtigt zu erklären,  
ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes  
abzufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechts-  
streits vor Großh. Landgericht dabier,  
Civilkammer II, ist bestimmt auf  
Montag den 8. Juli 1889,  
Vormittags 8 1/2 Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme  
der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 25. Mai 1889.  
Gerichtsschreiberei  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Dr. Kaufmann.  
W. 431. Nr. 5729. Karlsruhe. Durch  
Urtheil des Großh. Landgerichts  
Karlsruhe, Civilkammer I, vom Heu-  
tag 1. März 1889, ist die Ehefrau  
Wanda Mayer in Karlsruhe, Helene  
Wagner, geb. Allinger, für berechtigt  
erklärt, ihr Vermögen von demjenigen  
ihres Ehemannes abzufordern.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß der  
Gläubiger gebracht.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1889.  
Der Gerichtsschreiber  
Großh. Landgerichts Karlsruhe:  
Stora.

**Bekanntmachung.**  
W. 370. Nr. 3644. Offenb. Die Ehefrau  
des Schreibers Schreinerin Serafin  
Schmidler, Paulina, geb. Griesbaum  
von Vahr (Burgheim), hat durch Rechts-  
anwalt Dörner gegen ihren genannten  
Ehemann eine Klage auf Vermögens-  
absonderung bei Großh. Landgericht  
dabier erhoben und ist Termin zur Ver-  
handlung hierüber vor der Civilkam-  
mer III auf  
Freitag den 5. Juli d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
anberaumt, was zur Kenntnißnahme der  
Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.  
Offenb., den 24. Mai 1889.  
Die Gerichtsschreiberei  
des Großh. bad. Landgerichts.  
Wächter.  
Handelsregisterinträge.

**Bekanntmachung.**  
W. 373. Pforzheim. Zum Han-  
delsregister wurde eingetragen:  
A. Zum Firmenregister:  
1. W. 11. D. 3. 1706. Firma Mar-  
tin Karst in Niefern. Inhaber ist  
der eine Spezereihandlung betreibende  
Wirth Georg Martin Karst, wohnhaft  
in Niefern. Derselbe ist seit 1853 mit  
Christiane, geb. Grägle, ohne Ehever-  
trag verheiratet. 2. D. 3. 1707. Firma  
August Lautenschlager in Niefern.  
Inhaber ist der eine Delmalöl be-  
treibende August Lautenschlager, wohnhaft  
in Niefern. Derselbe ist seit Septem-  
ber 1889 ohne Ehevertrag mit Maria,  
geb. Grägle, verheiratet. 3. D. 3. 1708.  
Firma Ph. Schädle in Eutingen.  
Inhaber ist der eine Spezerei- und  
Eisenwaarenhandlung betreibende Phi-  
lipp Schädle, wohnhaft in Eutingen.  
Derselbe ist seit September 1883 mit  
Wilhelmine, geborne Stark, ohne  
Ehevertrag verheiratet. 4. D. 3. 1709.  
Firma Ernst Schwarz Bwe. in  
Niefern. Inhaber ist die eine  
Spezereihandlung betreibende Witwe  
des Ernst Schwarz, Anna Maria, geb.  
Wallinger, wohnhaft in Niefern. 5.  
D. 3. 1613. Firma G. Gallier und  
Cie. Weinhandlung für Trodenber-  
gen hier. Die Firma ist erloschen.  
6. D. 3. 1710. Die Firma Ad. Zittel in  
Eutingen. Inhaber ist der eine Säge-  
mühle betreibende Philipp Friedrich  
Adolf Zittel, wohnhaft in Eutingen.  
Nach dessen Ehevertrag vom 5. Juni  
1883 mit Emma, geb. Stark, ist die  
eheliche Gütergemeinschaft auf einen  
beiderseitigen Einwurf von je 100 M.  
beschränkt. 7. D. 3. 1711. Firma Joseph  
Wolf in Eutingen. Inhaber ist der eine  
Spezerei- und Eisenwaarenhandlung be-  
treibende Joseph Wolf in Eutingen. Der-  
selbe ist mit Margaretha, geb. Heugel,  
verheiratet und ist nach dem Ehevertrage  
vom 8. Februar 1876 die eheliche Güter-  
gemeinschaft auf einen beiderseitigen  
Einwurf von je 50 M. beschränkt. 8.  
D. 3. 1268. Firma Ernst Schäff-  
ler in Brödingen. Die Firma ist er-  
loschen. 9. D. 3. 1051. Firma W.  
Schäffer, E. Kreyers Nachfolger  
hier. Die Prokura des Georg Fried-  
rich Weder dabier ist erloschen. Dem  
Ditmader Karl Reher ist Prokura  
ertheilt.

**Bekanntmachung.**  
W. 342. Nr. 3490. Bühl. In das  
Genossenschaftsregister wurde heute zu  
D. 3. 4 zur Firma: Ländlicher Kredit-  
verein Ostersweier, eingetragene Ge-  
nossenschaft, eingetragen: Nach Neu-  
wahl vom 4. November v. J. und 22.  
April 1889 besteht der Vorstand num-  
mehr aus folgenden, in Dittersweier  
wohnhaften, Mitgliedern: Rathschreiber  
Franz Anton Metzger, Vereinsvor-  
sitzer; Gemeinderath Peter Verdmann,  
Beisitzer und Stellvertreter des Vor-  
sitzers; Engelwirth August Würt, Rent-  
ner Georg Engelmeier und Werkmeister  
Josef Könniger — Beisitzer. Bühl,  
den 22. Mai 1889. Großh. bad. Amts-  
gericht. Stehle.

**Bekanntmachung.**  
W. 347. Nr. 3439. Rehl. In das  
hiesige Firmenregister wurde heute ein-  
getragen:  
Zu D. 3. 156. Firma: David Joders  
Sohn in Billstätt. Inhaber der Firma  
ist auf Ableben des Johann Joders,

Kaufmann von Billstätt, dessen Witwe,  
Wilhelmine, geb. Hegel von da.  
Rehl, den 23. Mai 1889.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
R a i l.

**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
W. 335.3. Nr. 3007. Waldshut.  
1. Titus Gleichauf, geboren 19.  
Februar 1866 in Füssen, zuletzt  
wohnhaft in Murgthal.  
2. Josef Zehle, geb. 24. Oktober  
1866 in Mettenberg, zuletzt wohn-  
haft in Ebnet.  
3. Josef Giefinger, geb. 23. Fe-  
bruar 1866 in Niedern, zuletzt  
wohnhaft daselbst.  
4. Fridolin Büchle, geb. 4. März  
1866 in Stühlingen, zuletzt wohn-  
haft in Untereutingen.  
5. Josef Otto Schättgen, geb. 6.  
August 1863 in Sickingen, zuletzt  
wohnhaft daselbst.  
6. Josef Güntert, geb. 21. August  
1866 in Eberlingen, zuletzt wohn-  
haft in Nauchen.  
7. Emil Edert, geb. 7. September  
1866 in Engelschwand, zuletzt  
wohnhaft daselbst.  
8. Karl Martz, geb. 20. Oktober  
1866 in Eriesen, zuletzt wohnhaft  
daselbst.  
9. Friedrich Broß, geb. 14. Mai  
1866 in Bichingen (Schweiz), heir-  
mathsberechtigt in Pforzheim.  
10. Friedrich Württemberg, geb.  
1. März 1866 in Rüschach, heir-  
mathsberechtigt daselbst.  
11. Dionys Albert, geb. 27. Juli  
1866 in Oberlauchringen, zuletzt  
wohnhaft in Ehingen.  
12. Adolf Herzog, geb. 28. Dezem-  
ber 1866 in Oberlauchringen, zu-  
letzt wohnhaft daselbst.  
13. Gottfried Malzacher, geb. 4.  
Januar 1866 in Schleithem, zu-  
letzt wohnhaft in Waldshut.  
14. Lukas Schwander, geb. 14. No-  
vember 1866 in Rogel, zuletzt  
wohnhaft daselbst.  
15. Johannes Edert, geb. 3. Juni  
1866 in Rosingen, zuletzt wohn-  
haft daselbst.  
16. Alphonse Wurr, geb. 6. Novem-  
ber 1866 in Schwegen, zuletzt  
wohnhaft in Ehingen.  
17. Alfred Guggenheim, geb. 19.  
April 1866 in Ehingen, zuletzt  
wohnhaft daselbst.  
18. Friedrich Albidet, geb. 22. Ok-  
tober 1866 in Untereutingen, zu-  
letzt wohnhaft daselbst.  
19. Hermann Ruch, geb. 23. Sep-  
tember 1864 in Göttersh, zuletzt  
wohnhaft in Ehingen, und  
20. Martin Morath, geb. 15. Au-  
gust 1866 in Mettenberg, zuletzt  
wohnhaft in Bulgenbach, zu-  
werden beschuldigt, als Verschuldeter  
in der Absicht, sich dem Eintritte in  
den Dienst des hiesigen Heeres ober  
der Flotte zu entziehen, ohne Erlaub-  
niß das Bundesgebiet verlassen oder  
nach erreichten militärischen Alter  
sich außerhalb des Bundesgebietes auf-  
gehalten zu haben,  
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1  
Str. O. V.

Dieselben werden auf  
Dienstag den 9. Juli d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor der Strafkammer des Großh. Land-  
gerichts Waldshut zur Hauptverhand-  
lung geladen. Bei unentschiedenem  
Ausbleiben werden dieselben auf Grund  
der nach § 472 der Strafprozeßordnung  
von dem Gr. Bezirksamte zu Vordorf  
begn. den Gr. Bezirksämtern zu Sickingen  
und Waldshut über die der An-  
klage zu Grunde liegenden Thatfachen  
ausgestellten Erklärungen verurtheilt  
werden.  
Waldshut, den 22. Mai 1889.  
Der Großh. Staatsanwalt:  
J o l l y.

**Bekanntmachung.**  
W. 427. Sect. III. Nr. 2436.  
Karlsruhe. Der Delonomie-Band-  
werker Heinrich Merkle der Königl.  
lichen Unteroffizierschule Ehlingen, ge-  
boren am 4. März 1866 zu Ober-  
gindern, Amts Simsbach, der Fahnen-  
flucht verdächtig, wird hiermit zu seiner  
Verantwortung auf  
Dienstag den 22. Oktober 1889,  
Vormittags 10 Uhr,  
mit der Verwarnung vorgeladen, daß  
er im Falle seines Ausbleibens in con-  
tumaciam für fahnenflüchtig erklärt und  
zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000  
Mark verurtheilt werden wird.  
Karlsruhe, den 23. Mai 1889.  
Königl. Gericht des 14. Armeecorps.

**Bekanntmachung.**  
W. 421. Nr. 112. Schoppsheim.  
Das Lagerbuchkonzept der Gemar-  
tung Schoppsheim ist aufgestellt und  
wird hiermit gemäß Art. 12 der Landes-  
herrlichen Verordnung vom 11. Sep-  
tember 1883  
von Montag den 27. d. M. an  
während vier Wochen auf dem Rath-  
hause dabier zur Einsicht der theilwei-  
gen Grundbesitzer aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen den  
Inhalt der eingetragenen Beschreibun-  
gen der Realitäten und ihrer Rechts-  
beschaffenheit sind innerhalb der ge-  
nannten Frist dem Unterzeichneten  
mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
Schoppsheim, den 25. Mai 1889.  
Der Bezirksamte:  
T h e r t z e r.